

Der sächsische Erzähler,

Zeitschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bangen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Verleger: R. 22.

Verlagsort: Bischofswerda.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abbestellen des Blattes kann für den folgenden Tag. Der Abonnent ist verpflichtet, der dem wöchentlichen Beilagen bei Bestellung vorzulegen. 1. 20 J., bei Bestellung im Voraus 1. 70 J., bei allen Bestellungen 1. 20 J. für den Beilagen.

Bestellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmühl 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitung: 6867. Schluss der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Interessante, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korpusgröße 12 J., die Achtspaltige 20 J., geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung unverlangt eingehender Manuscripte übernehmen wir keine Gewähr.

Vor der unterzeichneten Rgl. Amtshauptmannschaft sind am heutigen Tage

Herr Gutsbesitzer Clemens Ottomar Müllig in Großdrebniß

als **Standesherr** und

Herr Schmiedemeister und Posthilfsstelleninhaber Ernst Julius Müller in Großdrebniß

als **Bevollmächtigter Standesherr** für den Standesamtsbezirk Großdrebniß in Pflicht genommen worden

B a n g e n , am 19. November 1910.

R e g i e r u n g s a m t s h a u p t m a n n s c h a f t.

Das Reueke vom Tage.

Der Kaiser verlas gestern anlässlich der Einweihung der neuen Marineschule in Würwid eine Rede über die Ausbildung der Seeoffiziere und wandte sich in einer Ansprache gegen die Reueke. (Siehe Artikel.)

Das deutsche Kriegerdenkmal bei Dijon wurde von unbekannten Übeltätern schwer beschädigt. Die Stadt Dijon will das Denkmal wieder instand setzen lassen. (Siehe Deutsches Reich.)

Im österreichischen Flottenbauprogramm sind vier Schlachtschiffe des Dreadnoughttyps und drei Schnellkreuzer enthalten. Die Gesamtkosten betragen 310 Millionen Kronen. (Siehe Österreich.)

Eine Kabinettsorder des Kaisers über die Ausbildung der Seeoffiziere.

Der Kaiser hat sich am Montag von Kiel nach Würwid begeben, um der Einweihung der neuen Marineschule beizuwohnen. Dabei verlas der Kaiser eine Kabinettsorder; in dieser wird darauf hingewiesen, daß unsere Zeit und hauptsächlich der Seemannsberuf ganze Männer erfordere. Männer von Charakter. Die Kabinettsorder hat folgenden Wortlaut:

Ich will bei meinem ersten Besuch in der neuen Marineschule an die jetzigen Schüler, aber auch an alle nachfolgenden, einige Worte richten über den Seemannsberuf und über die Aufgaben bei der Erziehung des Seeoffiziersnachwuchses. Ich brauche nicht zu betonen, wie sehr mir das Seeoffizierskorps, dessen Uniform ich trage, ans Herz gewachsen ist. Ich kenne es von meiner frühesten Jugend ab. Ich habe es schon gelernt in seinen vortrefflichen Leistungen, in der Führung meiner Schiffe, im In- und Auslande und bei der ganzen Entwicklung der Marine. Ich liebe den Beruf, den Sie, meine jungen Kameraden, sich gewählt, und ich habe volles Empfinden für alles das Schöne und stolze, was Ihnen dieser Beruf namentlich in den frühzeitig erreichten selbständigen Stellungen bietet. Aber ich weiß auch, wieviel Enttäuschung er von den einzelnen fordert, und daß ein ganzer Mann dazu gehört, immer mit Freudigkeit den schweren und verantwortungsvollen Dienst zu tun, der Ihnen zufallen wird. Schon die Marineschulzeit ist keine leichte. Der Seeoffizier muß sehr viel lernen.

Er soll ein gebildeter Mann im allgemeinen Sinne sein, und er soll sich ein weitgehendes technisches Wissen aneignen. Das erfordert viel ernste Arbeit über den Büchern, und die ist doppelt schwer nach dem einen Jahr an Bord, welches Sie in vorzugsweise praktischer Ausbildung und unter den erspriechenden Eindrücken der Auslandsreise zugebracht haben. Denken Sie bei der Arbeit daran, daß sie nicht nur ein Annehmen von Wissen bedeutet, sondern daß sie auch ein Ausdruck von Pflichtgefühl und Energie ist und damit für die Wertung der ganzen Persönlichkeit ins Gewicht fällt. Unsere Zeit braucht ganze, sogar eisenharte Männer. Daher kommt es auf die Persönlichkeit, den Charakter in erster Linie an. Diese Charakterbildung zu fördern, ist die wichtigste Aufgabe Ihrer Vorgesetzten. Aber es ist vor allen Dingen auch die Aufgabe jedes einzelnen von Ihnen. Arbeiten Sie sich durch zu einer streng sittlichen, auf religiöser Grundlage ruhenden Lebensanschauung, zu einer der gegenseitigen Verantwortung sich bewußten Kameradschaft, zu ritterlichem Denken und Handeln und umschiffen Sie so die Klippen, an welchen leider immer noch so viele junge Offiziere scheitern! Begeistern Sie sich an den großen Vorbildern der Geschichte, die Ihnen lehren, daß es geistige Kräfte sind, welche den Sieg erschaffen, und nicht zuletzt die Seelenstärke, welche dem Gottesglauben entspringt! Dann werden Sie, mit hohen Zielen vor Augen, alle Härten und Schwierigkeiten des Berufs leicht überwinden und so Offiziere werden, wie ich sie mir wünsche und wie das Vaterland sie braucht, stolze und wetterfeste Männer im Sturm des Lebens!

In einer weiteren Ansprache empfahl der Kaiser den Seekadetten,

den Alkoholgenuß zu vermeiden, und riet den Jährlichen die Abstinenz und den Beitritt zum Guttemplerverein an. Der Monarch bemerkte, daß der Krieg gesunde Nerven erfordere, und daß der Alkoholgenuß deshalb vermieden werden müsse. Diejenige Nation würde im Kriegshandwerk an der Spitze marschieren, die den geringsten Alkoholkonsum zu verzeichnen habe.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.
Mittleuropäischer Wirtschaftsverein. In einer kürzlich abgehaltenen Ausschusssitzung des Mittleuropäischen Wirtschaftsvereins in Deutschland wurde über die jüngste Konferenz der Vereine in Budapest zwecks Organisation der Arbeitsvermittlung zwischen Deutschland, Österreich und Ungarn berichtet und die zunächst erzielten Ergebnisse auf diesem für Deutschlands Industrie und Landwirt-

schaft wichtigen Gebiet mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Weitere Besprechungen und Beschlüsse galten unter anderem der Abwasserseinergebung und den Vorbereitungen für Abschluß eines Vollstreckungsvertrages mit Österreich und Ungarn, der die Mittleuropäischen Wirtschaftsvereine schon seit längerer Zeit beschäftigt. Vor Jahresfrist schon hat in Wien eine Konferenz darüber unter Anteilnahme von Sachverständigen und Regierungsvertretern aus den beteiligten Ländern stattgefunden. Es wurden eine Anzahl Einigungspunkte von Bedeutung festgelegt, auf Grund deren der Abschluß eines Vollstreckungsvertrages zwischen den beteiligten Ländern in nicht zu langer Frist erwartet werden darf. Auch hier hat sich Anregung und Arbeit der Mittleuropäischen Wirtschaftsvereine erfolgreich erwiesen.

Ein deutsches Denkmal in Frankreich demoliert. In Dijon wurde von unbekannter Hand nachts das Kriegerdenkmal zu Ehren der in den blutigen Kämpfen vom 21. bis 23. Januar 1871 gefallenen pommerschen Offiziere und Soldaten beschädigt. Die Erinnerungstafel an das Gefecht um die Fahne des pommerschen 61. Regiments, die den sterbenden Verteidigern durch den Franktireur Curat entrisen worden war, ist durch Revolverkugeln durchlöchert worden. Die Bitter, die das Denkmal umgaben, wurden niedergedrückt. Das Monument war am 11. Juli 1871 durch Generalleutnant von der Goeben, den Chef der Besatzungstruppen enthüllt worden. Die Stadt Dijon will sich der Instandsetzung annehmen.

Osterreich.
Das Flottenbauprogramm. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Wie verlautet, ist das Flottenbauprogramm der Marine folgendes: 4 Schlachtschiffe zu 20 000 bzw. 23 000 Tonnen, 3 Schnellkreuzer, 10 Torpedofahrzeuge, 12 Hochseetorpedoboote und 6 Unterseeboote. Die Gesamtkosten betragen 310 Millionen Kronen.

Rußland.
Zum Hinscheiden Tolstois. Nach einer Gedächtnisfeier für Tolstoi in der Universität führen 3000 Studenten vor das Gebäude des Heiligen Synods, um eine Demonstration zu veranstalten, wurden aber von der Polizei daran gehindert. In Moskau werden im Gegensatz zu den Katholiken die Lutheraner, Juden und Rohammedaner Gedächtnisgottesdienste für Tolstoi abhalten. — Auf den Bericht des Ministers des Innern über das Ableben Tolstois machte der Kaiser eigenhändig den Vermerk: Ich bedauere herzlich den Tod des großen Schriftstellers, der in der Blütezeit seines Talentes in seinen Schöpfungen vaterländische Typen der ruhmvollsten Jahre des russischen Lebens verkörpert hat. Gott der Herr sei ihm ein gnädiger Richter.

...der Bauarbeiten, getätigt werden. Das Baugeld zu den Neubauten der als Besitzer eingetragenen Strohmänner wurde von der Dresdener Baugesellschaft nicht den letzteren direkt gewährt, sondern ging ebenfalls durch die Hände des Baumeisters Kropf. Dieser verdient in der Regel 1 Proz. Zinsaufschlag und 2 Proz. Abschlussprovision. Dafür übernahm er im Falle der Zwangsversteigerung die Verpflichtung, die Grundstücke zu erheben bezw. die Baugelder-Hypotheken auszubieten. Durch diese Manipulation wurde meist erreicht, daß die Grundstücke für die 1. Hypothek zugeschlagen wurden und die Bauhandwerker- und Baulieferantenforderungen ausfielen. Als sich schließlich im Laufe der Jahre nicht mehr genügend Strohmänner fanden, gründete Baumeister Kropf in Gemeinschaft mit seinem Schwager, Musikdirektor Heinrich, die jetzt vertrachtete Baugesellschaft Sommer. Der designierte Geschäftsführer, ein ehemaliger Steinmetzmeister Welsch, ebenfalls ein Schwager von Baumeister Kropf und insolvent gewordener Strohmänner der Baugesellschaft, erwarb daraufhin Bauland in Sommer. Gegenüber den geschädigten Baulieferanten ließ Baumeister Kropf mit den bei den Neubauten der Sommer-Gesellschaft investierten Geldern geltend da, denn Kropf hätte sich bei der die Höhe der "Sommer" zunutze gemacht und sich und seinen Banken bei Gewährung kleiner, jeweilig als zweite Hypotheken auf den Grundstücken der Sommer-Gesellschaft eingetragenen Selbstarbeit sofort für die betr. Nießbrauchrechte abtreten lassen mit der Maßgabe, daß alle ihm hierdurch zufallenden Erträge der Grundstücke nicht wie sonst üblich, nur zur Bezahlung der Hypothekenginsen und der laufenden Ausgaben, sondern auch zur Amortisation seiner bezw. seiner Banken zweiten Hypotheken zu verwenden seien. Durch diese Maßnahmen wären die betr. Grundstücke der Sommer-Gesellschaft ihm eigentlich schon zum Betrage der ersten Hypothek ausgeliefert und die Baulieferanten geschädigt. Der Gang der Handlung ist: Die Dresdener Baugesellschaft verkauft die Baustellen, ihre Strohmänner, in diesem Falle Baumeister Kropf, geben die Baugelder, die Baustellen-"Käufer", in diesem Falle die von Kropf gegründete Sommer-Gesellschaft, bauen und fallieren, sobald genügend Schulden aufgesamlet sind, die Baugeldgeber, hier Kropf, erheben die wertvollen Grundstücke bei den Subhastationen für billiges Geld, die Baulieferanten verlieren ihr Guthaben, im Falle Sommer ca. 300 000 M und Baumeister Kropf und Genossen erheben 800 000 M ohne Gegenleistung, verdienen also bei dem Geschäft einschließlich der Provisionen usw. von 200 000 M zusammen also rund eine Million Mark, und niemand schreit gegen dieses moderne Raubrittertum ein!!!

Kaiserreise des Kaisers von Siam.
Battham, 22. November. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr 40 Minuten von Siam kommend auf der Station Wildpark eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Fortdauernde Zerstörungen von Verkehrsanlagen.
Paris, 22. November. Auf der Sekundärbahnlinie von Moret nach Nalesherbes wurden gestern die Drähte der Signalflecken durchgeschnitten. Bei Moret wurde gestern abermals eine Telegraphenleitung zerstört, indem eine Telegraphenstange durchgesägt und gefällt wurde.

Neue Unruhen im englischen Streitgebiet.
Lanphandy, 22. November. Die ausländischen Bergarbeiter hielten die ankommenden Züge an und durchsuchten sie, um den Zugang auswärtiger Minenarbeiter zu verhindern. Die Unruhen haben sich gestern, abend wiederholt, da die Ausständigen sich des Bahnhofs zu bemächtigen suchten und die Schuppleute mit Steinen bewarfen. Weil diese nicht ansprachen, ließ man Militär kommen, dessen bloße Anwesenheit einen beruhigenden Einfluß ausübte. Einige Journalisten, die den Ausständigen folgen wollten, wurden von den mit Knütteln bewaffneten Schuppleuten mit Gewalt daran gehindert. Die Straßen waren um 1 1/2 Uhr früh gesäubert. 6 Schuppleute wurden verpunzt. Es sind 2 Verhaftungen vorgenommen worden.

Große Überschwemmungen in Sinterindien.
Saigon, 22. November. Heftige Regengüsse sind in der Provinz Quang-Ngai in Annam niedergegangen und haben große Verheerungen angerichtet. Mehr als tausend Menschen sind umgekommen.

Schwere Unruhen in Mexiko.
Mexiko, 22. November. Gomez-Palacio, Durango, Banal und Terreron waren am Montag der Schauplatz heftiger Kämpfe. Die Aufständischen eroberten Gomez-Palacio. Da die Telegraphendrähte nordwärts von Monterrey von den Aufständischen durchgeschnitten worden sind, so sind Einzelheiten über die Kämpfe nicht zu erhalten.

Ein Lofstov-Museum.
Krapovo, 22. November. Das Sterbehäus Lofstovs soll auf Anordnung der Direktion der Pjäsan-Urabbahn geräumt werden, um als Lofstov-Museum eingerichtet zu werden.

Die Kämpfe am Urmiassee.
Urmia, 22. November. Der Gouverneur hat dem Korrespondenten der Petersburger Telegraphen-Agentur mitgeteilt, daß an den fortdauernden Kämpfen bei Ansel am Urmiassee außer den Turken unter Führung des Insbatschi Sjabai

und 150 türkische Infanteristen teilgenommen. An der ganzen Grenzlinie wurden Verschiebungen von türkischen Truppen vorgenommen. Der Gouverneur ist der Ansicht, daß die türkischen Truppen offenbar bestimmte Order hätten, sich des Südufers des Urmiassees zu bemächtigen, nachdem sie vorher die durch natürliche Lage befestigten Punkte besetzt hätten.

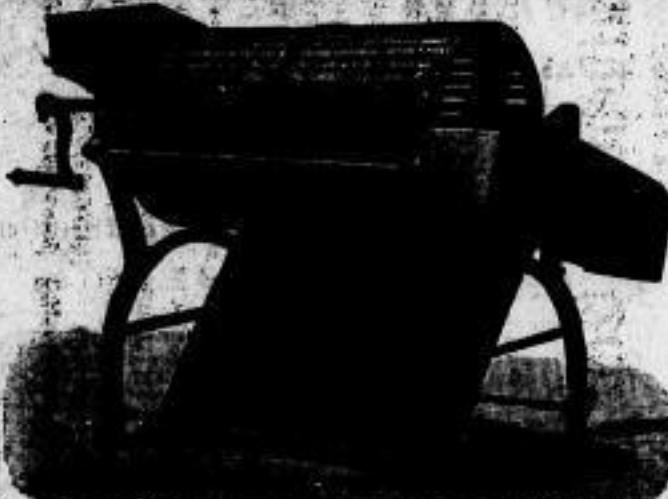
Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.
Wettervorausage für den 22. November: Nordwind, allmähliche Aufbeiterung, kalt, kein erheblicher Niederschlag.

Spezialwetterbericht.
Mittwoch, 22. November.
 Teils better, teils wolkig, zeitweise noch Schnee, früh etwas fester, Frost, am Tage wenig über Null.

Die Zeit der Erkältungen. Viele Menschen sind der Meinung, daß man sich die Erkältung lediglich im Freien hole. Natürlich kann man sich auch außerhalb des Hauses durch unvorsichtiges Verhalten krank machen. Aber die Zahl der Erkältungen, die man in seinem eigenen Heim bekommt, ist größer, als man gemeinlich annimmt. Empfindliche Naturen sind dem natürlich am meisten ausgesetzt. Sind die Zimmer nicht oder nicht genügend geheizt, ist die Gefahr selbstredend am größten. Schon morgens beim Waschen kann man sich tüchtig erkälten und zwar durch den Temperaturwechsel zwischen der behaglich gleichmäßigen Wärme des Bettes und der plötzlich auf uns einströmenden Kälte des Zimmers. Im Handumdrehen hat man da seinen Husten oder schweren Katarrh weg. In solchen Fällen muß man — will man einer bössartigen Verschlimmerung mit ihren Kosten an Zeit, Arzt- und Apotheker-Rechnungen rechtzeitig vorbeugen — sich sofort der Kaiser'schen Brust-Caramellen bedienen. Diese von tüchtigen Ärzten so warm empfohlenen Husten-Bonbons tun dem Leiden sofort Einhalt und wirken sogar appetitanregend, ohne Magenverstimmung zu erzeugen, wie gewisse andere Präparate. Kaiser's Brust-Caramellen sind in den Apotheken, Drogerien oder besseren Kolonialwarenhandlungen zu haben.



Die verehrlichen Abonnenten werden gebeten, bei unregelmäßiger oder unregelmäßiger Zustellung des Blattes sich nicht an das Trägerpersonal, sondern zwecks Abhilfe sofort an die Geschäftsstelle, Altmarkt 15, zu wenden!



Einfach.
Praktisch.
Billig.

Kartoffel- und Rübenwasch-Maschinen
 mit selbsttätiger Entleerung.
 Unentbehrlich für jeden Landwirt. Kräftige u. solide Ausführung.
Gebr. Ananthe,
 Maschinenfabrik Borna bei Gersdorf, Bez. Dresden,
 Telephon: Amt Gottschea Nr. 22.

Finalen; Bischofswerda i. Sa., Telephon Nr. 168
und Pirna (Elbe), Telephon Nr. 2744.

Heimarbeiter gesucht.
Knopf-Fabrik.

Ein unbarmherziger Feind.

des Schmutzes in Wäsche und Haus ist das seit Jahrzehnten von den Hausfrauen aller Stände verwandte, nicht schädigende

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Schutzmarke Schwan.

Überall zu haben.

Wetter-Gew!
 Mein alter Wein-Galle hat mich noch im Winter-Galle. Seit ich diesen habe ich kein mehr möglich empfinde, oder nicht hat gelitten, aber nachdem ich jetzt Ihre Wein-Galle gekauft, ist alles wieder gebillt, heißt ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank ausdrücken.
 Robert L., 2. 11. 06.

H. Schulz.
 Diese Wein-Galle wird mit Erfolg gegen Gicht, Rheum und Gelenken angewandt und ist in Dosen à 20, 1.25 und 25. 2.50 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung nach-geliefert und durch Schmidt & Co., Wein-Galle-Experten, Göttingen nach-nach.

Shampooing-Bay-Rum
 von Bergmann & Co. in Radoboul, bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten u. Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. M. 1.25 bei
R. Thessell, Paul Schochert.

Mit Freuden teile ich jedermann mit, wie er von seinem **Gicht- und Rheumatismaiden** durch einfache natürliche Mittel befreit werden kann.
 Für Rückporto 10 Pfg. erbeten.
Schwester Elise,
 Frankfurt a. M., Kiesstr. 17 part.

Haus-Ordnungen
 empfiehlt
Friedrich May, Altmarkt 15.

HOTEL U. RESTAURANT ZUM ROTENHAUS, ERBEN.

Mittwoch, den 23. November 1910;

Einzugs-Schmaus,

wozu wir das geehrte Publikum von Bischofswerda und Umgegend ganz Hochachtungsvoll

Paul Freisleben u. Frau.

Von Mittag an:

Reichhaltige Speisekarte. — — ff. Biere u. Weine.

Es wird beabsichtigt, in unserer Gemeinde einen

Kochkursus

durch eine Wanderlehrerin des Landesvereins für Innere Mission zu veranstalten. Frauen und Mädchen, die gesonnen sind, teilzunehmen, werden gebeten, sich baldigst im Pfarrhause oder bei Kirchstiftlerin **Kunath** anzumelden. Der Kirchenvorstand zu Rammenau.

Frischgeschlachtetes, prima fettes
Wast-
Rindfleisch
empfehlen **Otto Lehmann, Markt**

Frischeingelegtes
Sauerkraut
empfehlen **Friedrich Kramer, Am Hof 19.**

Kellner! Einen Hagen-Inspektor!
— Bedauere, haben wir nicht —
Adieu!

Flieder-Binderinnen

erhalten noch dauernde Arbeit.
Albrecht Hoffmann Jr.,
Blumen-Fabrik.

Für Diener oder früher suche einen **Lehrling** mit guter Schulbildung, welcher Lust hat,
Schriftsetzer

zu werden.
Friedrich May,
Altmarkt 15.

Lebend-frischen 

Jeden Freitag früh basierend, empfiehlt
F. A. Fischer.



Persil
selbsttätiges
Waschmittel
gibt blendend weiße Wäsche,
ist garantiert unschädlich
und billigt im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von
Henkel's
Bleich-Soda

Weiße
Kinder-Belzbon
ist in der **Bauerner Straße** verloren worden.
Abzugeben gegen Belohnung
Bauerner Straße 60, part.

keines Aroma und milder, nahrhafter Geschmack zählten die beliebtesten von den Bergkäsen Marken

„Palmkronen“ und „Palmstolz“

— anerkannt feinste Pflanzenbutter-Margarine — aus. Größte Erparnis gegen Naturbutter bei gleicher Verwendbarkeit. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Täuschende
Buttergleichheit

4. Inf.-Regt. Nr. 103 Bischofswerda
Montag, d. 27. Novbr., abends punkt 8 Uhr:
Feier des 4. STIFTUNGS-FESTES
Im Schützenhause.

Die geehrten Kameraden und ihre lieben Familien laden zu recht zahlreichem Erscheinen ein **Der Vorstand.**
K. O. Orden, Ehren- u. Vereinszeichen sind anzulegen.

**Gastwirtschaft : :
: : : Rammenau.**
Donnerstag, den 24. November:
Doppel-
Schlachtfest
in bekannt. Weise,
wozu freundlichst einladet
Otto Wehlich.

**Butterberg-
Rodelbahn.**

Gewinn-Liste

der 2. Kanarien- und Königen-Ausstellung zu Bischofswerda u. Umgegend.

65	90	49	54	169	46	47	43	88	30	60	67	06	64	262	66	65	59		
06	76	85	348	82	89	46	01	450	75	49	61	27	01	76	86	14	51	34	
572	48	91	87	31	38	57	93	34	659	63	00	63	27	10	26	754	22		
20	92	96	53	58	71	83	79	40	88	90	285	50	28	52	22	01	31	219	
13	39	88	14	08	25	16	44	95	82	56	1019	59	55	79	60	22	87	34	06
1132	38	81	25	31	89	66	15	1231	63	29	96	01	48	12	80	38	4353		
94	00	21	16	51	73	39	61	1428	07	29	48	92	01	1549	86	36	12		
48	38	24	1646	38	34	27	16	19	12	1788	07	06	25	52	64	89			
1897	37	52	43	85	46	1989	27	02	29	57	99	2021	91	08	54	34			
07	93	2141	51	77	06	34	2295	22	87	2374	09	80	36	25	20	27			
15	83	2485	64	55	54	45	18	01	84										

Anlässlich der Ausstellung des neuen Nichtebsenials in Rammenau, dessen Enthüllung für eine weitere Zeit vorgezogen ist, wird Herr Oberamtsrichter, Justizrat **Doll** am Sonntag, d. 27. November 1910 nachm. 5 Uhr im Erbgericht zu Rammenau einen

öffentlichen Vortrag
halten über: „Die Bedeutung Fichtes für das Deutsche Volk.“
Hierzu ladet ergebenst ein:
Der Ausschuss
für das Nichtebsenial zu Rammenau.
Eintritt frei.

Rammenau.
Morgen Mittwoch, d. 23. November, abends 1/8 Uhr im Saale des Erbgerichts:

Vortrag d. Herrn Ing. Wittig:
Die Anwendung der Elektrizität in d. Landwirtschaft u. im Steingewerbe.
Alle Interessenten werden hierzu freundlichst eingeladen.

Geübte Blumenarbeiterinnen
finden dauernd gutlohnende Beschäftigung in und außer dem Hause
bei **Paul Klamm, Seimdorfer Straße 7,**
und bei **Clara Blotzschel in Demitz-Thumitz Nr. 30.**

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.
Hierzu eine Beilage und eine 4seitige belletrist. Beilage.

Die Kanarienvogel-Verbands-Ausstellung verbunden mit Kanarienvogel-Ausstellung.

Die vom Kanarienvogel- und Kanarienzüchterverein Bischofswerda und Umgegend vom 18. bis 21. November im Hotel „Adlig Albert“ veranstaltete Ausstellung war sehr zahlreich besucht. Als ein besonderer Erfolg des hiesigen Vereins darf betrachtet werden, daß in der allgemeinen Klasse der 1. Preis, bestehend in der großen goldenen Medaille, einem Mitglied und zwar Herrn August Boguth, welcher als ein sehr erfolgreicher Kanarienzüchter bekannt ist, zuerkannt wurde. Wie aus der nachfolgenden Prämienliste hervorgeht, sind in allen Klassen, auch bei den Kanarienvögeln, viele Preise auf Bischofswerda und Umgegend gefallen. In der Kanarienvogel-Ausstellung kamen 16 verschiedene Klassen zur Ausstellung, am zahlreichsten waren belgische Riesen und Silber vertreten. Daß das Kanarienvogel nicht nur seines Fleisches wegen als Nahrungsmittel zu schätzen ist, sondern daß es uns auch noch andere wertvolle Produkte liefert, zeigt die Ausstellung von aus Kanarienvogel gefertigten Schokolade aller Art, und die Belgwaren, welche letztere Herr Rischnermstr. Böll ausstellte. Der Kanarienvogel wird in Deutschland noch nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet. Das Interesse für sie zu wecken, ist die dankenswerte Aufgabe der Züchtervereine.

Ergebnis der Prämierung.

In der Selbstausstellungsklasse wurden folgende 16 Preise zuerkannt:
1. B. Otto Fleischer, Oberwiesenthal bei Reichenberg in Böhmen: Ehrenpreis der Stadt Bischofswerda. 2. Ernst Schulze-Baugen: Goldene Medaille und Ehrenpreis des Brudervereins Jittau. 3. Gustav Wünsche-Bittau: Goldene Medaille und Ehrenpreis des Vereins Baugen. 4. Gustav Junge-Baugen: Silberne Medaille und Ehrenpreis des Vereins Baugen. 5. Oskar Samann-Bittau. 6. August Boguth-Bischofswerda. 7. Max Preusche-Seihmannsdorf. 8. Reinhold Samann-Seihmannsdorf. 9. Franz Krappel-Reichenberg i. B.: je eine Silberne Medaille. 10. August Benzel-Bittau: Ehrenpreis des Vereins Bischofswerda. 11. Josef Verdaschel-

Barnsdorf: Ehrenpreis des Vereins Reigersdorf. 12. Ernst Wehler-Reigersdorf: Ehrenpreis des Vereins Reigersdorf. 13. Karl Hilmig-Bittau: Ehrenpreis des Vereins zu Großschönau. 14. Oskar Götsch-Großschönau. 15. Hermann Ritsche-Ebersbach. 16. Hermann Hofmann-Großschönau: je ein Diplom.

In der allgemeinen Klasse kamen 8 Preise zur Verteilung:

1. August Boguth-Bischofswerda: 1. Preis, bestehend aus der großen goldenen Medaille, dem Ehrenpreis des Vereins Jittau und dem Ehrenpreis des „Sächsischen Erzählers“. 2. August Benzel-Bittau: Große Silberne Medaille und Ehrenpreis des Vereins Baugen. 3. Gustav Junge-Baugen: Silberne Medaille. 4. Franz Krappel-Reichenberg i. B.: Silberne Medaille und Ehrenpreis des Vereins Bischofswerda. 5. Franz Mittelmann-Bittau. 6. Erwin Voigt-Bischofswerda: je eine Silberne Medaille. 7. Gustav Jabel-Reigersdorf: Diplom. 8. Max Preusche-Seihmannsdorf: Ehrenpreis der „Bischofswerdaer Nachrichten“.

Prämienklasse für Kanarienvogel.

Siegerpreis: Emil Ehrentraut-Reigersdorf.
Belgische Riesen: 1. Preis: Johann Wiese-Baugen. 2. Preis: Gustav Junge-Rehnsdorf bei Elstra. 3. Preise: Ewald Lehmann-Bischofswerda, Ernst Kuerwald-Obbau und Leopold Piesch-Dresden-Cotta.
Deutsche Riesen: 1. Preis mit Zuschlags-Ehrenpreis: Ernst Lehmann-Bischofswerda. 2. Preis: Richard Gärtner-Dichtenberg bei Pulsnitz.
Französische Widder: 2. Preis mit Zuschlags-Ehrenpreis: Karl Roscher-Kamenz. 3. Preis und lobende Anerkennung: Emil Helmig-Bischofswerda.
Japaner: 2. Preis: Otto Eißold-Rohwein. 3. Preis: Derselbe. 3. Preis mit Zuschlags-Ehrenpreis: Paul Winkler-Niederneufkirch.
Englische Schecken: 2. Preis: Paul Winkler-Niederneufkirch. 3. Preis: Adolf Klemm-Reigersdorf.
Hafen: 2. Preis: Gustav Eißold-Bischofswerda, ebenso einen 3. Preis und zweimal lobende Anerkennung.

Holländer: 2. Preis: Alwin Hofseld-Neustadt i. S., ebenso einen Ehrenpreis und lobende Anerkennung. 3. Preis: Adolf Schäffel-Grünwald a. R. Lobende Anerkennung: Hermann Biebrach-Reigersdorf.

Blauer Wiener: Siegerpreis: Emil Ehrentraut-Reigersdorf. 2. Preis: Oskar Richter-Elstra. Lobende Anerkennungen: Richard Walter-Arnsdorf und Johann Brel-Erfersreuth (Oberfr.).

Angora: Einen 2. und zwei 3. Preise: Gustav Wendler-Reigersdorf. 3. Preis: Karl Seliger-Georgswalde i. B.

Silber: 1. Preis: Bruno Ricklich-Bischofswerda. 2. Preis mit Zuschlags-Ehrenpreis: Bernh. Steglich-Bischofswerda. 2. Preise: Adolf Klemm-Reigersdorf, Max Körner-Großschönau und Ernst Pietsch-Wiesa. 3. Preis und lobende Anerkennung: Otto Börner-Seihmannsdorf. 3. Preise: Adolf Lindenau-Bischofswerda (2), Ewald Lehmann-Bischofswerda (3), Karl Seliger-Georgswalde i. B. und Ernst Wolf-Elstra. Lobende Anerkennungen: Hermann Schmidt-Annaburg b. Halle, Oskar Richter-Elstra und Karl Seliger-Georgswalde i. B.

Hermelin: 3. Preise: Richard Dyhan-Bischofswerda, Oskar Richter-Elstra und Max Körner-Großschönau. Lobende Anerkennungen: Ernst Kluge-Bischofswerda, Max Körner-Großschönau und Oskar Richter-Elstra.

Savanna: 3. Preise: Paul Schüller-Krumhermsdorf und Agnes Rierich-Baugen.

Blau und tan: 2. Preis: Bruno Kunath-Bischofswerda. 2. und 3. Preis und Damen-Ehren-Preis: Hermann Jocher-Kamenz. Lobende Anerkennungen: Wilhelm Seelig-Kamenz und Anton Rehner-Ehrenfriedersdorf.

Aus Sachsen.

Löbau, 22. November. Keine Garnison. Wiederholt hat sich die Stadt um Garnison beworben, doch alle Versuche sind vergebens gewesen. Neuerdings ist eine Mitteilung aus dem Kriegsministerium an den Stadtrat gelangt, daß, wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, die Stadt Löbau als Standort für Truppenteile auf absehbare Zeit nicht in Aussicht genommen werden könne.

Cages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71. 22. November.

Die Beschießung der Festung Diederhofen durch 16 Batterien und 85 Geschütze beginnt morgens 7 Uhr. Die Festung antwortet lebhaft. Die Stadt geht in Flammen auf. Rogent le Rotrou wird ohne Widerstand von den Deutschen besetzt. Bei Chateaufort siegreiches Gefecht der 22. Division. Verlust: deutscherseits 1 Offizier und circa 100 Mann, französischerseits 300 Tote und Verwundete, sowie 200 Gefangene.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Lehmann.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In Ragdeburg wurden die Brüder von dem Brautpaar auf dem Bahnhof empfangen. Inge strahlte förmlich in ihrem jungen Glück, und Sisko war übermütig, wie immer. „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt“, schmeichelte er. „Eigentlich hättet Ihr die paar Bahnstunden schon früher einmal machen und Inge und mein Rutting aufsuchen können. Aber nun ist's natürlich auch so gut. Ich hab' im stillen nur immer gewünscht, daß Ihr uns am Ende auch die Hochzeit allein feiern lassen würdet.“ Dann wandte er sich an Paul besonders, den er noch nicht kannte. „Ich freue mich, daß nun auch wir beide uns kennen lernen, und ich denke, Du bist's zufrieden, daß wir auch gleich alles Fremde und Förmliche aus dem persönlichen Verkehr verbannen. Auf Du und Du also und gute Freundschaft allezeit!“ Paul fand seine gewohnte Sicherheit nicht sofort; er lächelte nur verbindlich und schüttelte Sisko zustimmend die Hand. „Na, denn kommt, Kinder! Wenn Ihr nicht zu müde seid, laß ich das Handgepäck nach Hause schaffen und wir gehen. Es ist warm und schön wie im Frühling und das nil' ich gern aus. Außerdem: wir haben ja Zeit.“

Die Brüder hatten natürlich nichts einzumenden. So schlenderten sie langsam nach dem Ulrichstor und durch die Glacisanlagen nach der Kaiser Friedrichstraße, wo Sisko Mutter ein allerliebsteß kleines Häuschen besah.

Paul ging an Sisko Seite und bestritt die Kosten der Unterhaltung fast ganz allein. Sisko hatte, weniger aus wirklichem Interesse, als aus dem Wunsch heraus, ein dem Schwager angenehmes Thema anzuschneiden, nach dem Gesprächsgang gefragt, und Paul ließ sich denn auch breit und behaglich aus.

Sisko hörte jedoch nur unaufmerksam zu. Ihm weitete ein unennbares Glücksgefühl die Brust, und das eifrige Regen in der erwachenden Natur übte einen zauberischen Reiz aus. Vor einem Strauch, dessen schwellende Knospen bereits ein feines Grün durchschimmern ließen, blieb er stehen. Er brach einen langen Zweig und reichte ihn Inge mit einem tiefen Blick.

Inge sah ihn dankbar an. „Die Hoffnung“, sagte sie leise, und sie dachten beide dasselbe: daß sich nun herrlich erfüllen werde, was sie in trübren Novembertagen schon in Frankfurt erträumt.

Frau von Seidenfeld empfing ihre Gäste in der herzlichsten Weise. Von Horst hatte sie viel gehört, der war ihr durch Inges Schilderungen vertraut geworden, und ein prüfender Blick in sein ernstes, männliches Gesicht gab ihr die Gewißheit, daß Inge nicht zu viel gesagt habe. Paul war ihr fremder, aber seine frische Jugendkraft nahm sie auch für ihn ein und sie hieß ihn mit offener Herzlichkeit willkommen.

Horst seinerseits fand Gefallen an der alten Dame mit den großen, hellen Augen, die so prüfend und doch so freundlich in die Welt sahen, und ein Sehnsuchtsseufzer hob ihm die Brust. Gätte er doch eine solche Frau Mutter nennen können, hätte er sich ihr anvertrauen und einmal gründlich sein Herz ausschüttern dürfen.

Der Ton im Hause war auf eine gewisse harmonische Fröhlichkeit gestimmt. Es gab keine laute Freude, aber man gewann auch den Eindruck, daß in diesem Hause für die Trauer kein Raum sei. Horst fühlte sich ungemein wohl, und das sprach er

aus, als er mit Paul sich vor Tisch einen Augenblick zurückgezogen hatte.

„O ja“, gab Paul zu, „ganz nett. Aber doch auch 'n bißchen langweilig. Ich denke noch dran, wie's früher in Frankfurt bei der Großmutter war. Die war auch immer sehr lieb, und behaglich war's bei ihr gewiß auch. Aber wenn man einmal so recht laut und fröhlich lachte, dann tuschte die Großmutter allemal: Ist, nicht so laut, ihr Wildlinge! Und dürfte man sich immer nur auf Stühle setzen, die mit Rattun überzogen waren. Wie gesagt, das war auch sehr nett, aber langweilig; und genau so ist's hier — von den Rattunbezügen natürlich abgesehen. Und das sag' ich Dir gleich: Am Nachmittag mache ich einen Bummel durch die Stadt. Hier so den ganzen Tag in den engen vier Wänden — das halt' ich nicht aus.“

Horst ließ nicht merken, daß er verstimmt war, und gegen den Bummel hatte auch er nichts einzuwenden; nicht weil er sich langweilte — er hätte Stunden um Stunden im Frieden dieses Hauses verträumen mögen; aber er mußte in die Stadt, weil noch ein Hochzeitsgeschenk für Inge zu kaufen war.

Der Tag brachte nichts Besonderes — nicht einmal eine Aussprache mit Inge. Die war ordentlich besonnen in ihrem Glück, und Horst wollte sie nicht stören — viel Erfreuliches hatte er ja ohnehin nicht zu berichten. Nur von Bergs wurde viel gesprochen, und die Sorge um sie warf die einzigen Schatten in die stille Freude der Erwartung, die das Haus erfüllte.

Am anderen Tage fand die Hochzeit ohne jedes Gepränge statt. Außer den Brüdern und zwei jungen Damen aus der Ragdeburger Gesellschaft nahm niemand daran teil, und auch beim Wahl herrschte Fröhlichkeit. Inge weinte viel. Sie mußte immer wieder an den Vater und an Marie denken; und dann war ihr so bange mitten in der Fülle ihres reinen Glückes, daß sie fast fürchtete, das Schicksal möge neidisch ihr eine Prüfung schicken. Sisko ließ seine junge Frau nicht aus den Augen; er war geradezu übermütig in seinem Glückseligkeit, aber er veräußerte keine Seligkeit, Inge seine zärtliche Aufmerksamkeit zu beweisen. Sisko hatte darauf bestanden, daß eine Hoch-

Die nunmehr erfolgte endgültige Bestimmung über das 8. sächsische Kreis-Turnierturnen im Juli d. J. in Bittau ergibt bei einer Einnahme in Höhe von 22 976 M und einer Ausgabe von 15 638 M einen Reinerlös von 7338 M. — Die 34jährige Frau des Klempnermeisterführers Krauß, die seit einiger Zeit nervenleidend war, verlegte Montag nachmittag in einem Anfall von Geistesgestörttheit ihren 11jährigen Sohn durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich. Hierauf erschoss sich die Frau selbst. Die Bedauerndste war sofort tot. Ihr Sohn dürfte mit dem Leben davonkommen.

Wuhren bei Meissen, 22. November. Zum zweiten Male die Silberhochzeit zu feiern war am Sonnabend dem hiesigen Gutsbesitzer Heinrich Schmießgen vergönnt. Nachdem er mit der ersten Frau gegen 30 Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte und diese ihm durch den Tod entzogen worden war, entschloß er sich nach geraumer Zeit, eine zweite Frau heimzuführen, auch mit dieser lebt er nun 25 Jahre in gutem Einvernehmen. Der Jubelbräutigam ist ein lebensfroher Greis von 80 Jahren, dem man dieses Alter nicht anieht. Die Silberbraut ist um 20 Jahre jünger.

Leipzig, 22. November. Das Geständnis vor dem Tode. Ein interessantes Geständnis hat der am Freitag hingerichtete Raubmörder Karl Koppius noch am Abend vor seinem Tode dem Staatsanwalt gegenüber abgelegt. Er hat zugegeben, daß jener unbekannt „Rudolf“, den er in der Verhandlung vor den Geschworenen als den geistigen Urheber und Leiter der von ihm und seinem Bruder verübten Verbrechen hinzustellen suchte, nur ein Produkt seiner Phantasie gewesen ist. Die Existenz jenes „Rudolf“ hatte man eine zeitlang auf des Karl Koppius Angaben hin für wahrscheinlich gehalten. So glaubte man kürzlich noch, daß der Anfang dieses Monats in Leipzig verhaftete Erpresser Hommes, welcher ebenfalls Erpressungsversuche an dem Inhaber der Verlagsbuchhandlung Weber begangen hatte, mit jenem Unbekannten identisch war, eine Annahme, die allerdings durch die Recherchen der Kriminalpolizei sofort gründlich zerstört wurde.

zeitreise gemacht werde, mit der er dann die sommerliche Studienreise zu ersparen gedachte. Er wollte nach Südfrankreich, wohin es ihn schon lange zog. Dorthin verirrt Deutsche sich nicht so zahlreich, wie nach Italien und der Riviera; die Engländer, die wohl auch dort zu finden waren, sollten ihn nicht stören, und im übrigen hoffte er neue Eindrücke zu sammeln und manches Wertvolle in der Mappe mit nach Hause zu nehmen.

Abends erfolgte die Abreise, und Horst und Paul benützten bis Leinesfelde den gleichen Zug, und von dort aus blieben die Neuvermählten sich selbst überlassen, während Horst und Paul schweigsam und frierend den Rest des Weges bis zur Heimat zurücklegten.

Ende Februar wurde das Konkursverfahren aufgehoben, und nun siedelte auch Horst in die Villa über. Das Lager wurde freigegeben und der Wiedereröffnung der Fabrik stand nichts mehr entgegen.

Horst besonders war über diese Wendung glücklich. Die Diphtheritis trat seit vierzehn Tagen mit erschreckender Heftigkeit im Dorfe auf, und das enge Zusammenwohnen der Menschen, das ununterbrochene Arbeiten in den Krankenzimmern, der Staub und der Schmutz und der Mangel an frischer Luft — das alles half dazu, den Verlauf der Krankheit äußerst unglücklich zu gestalten. Horst arbeitete Tag und Nacht und gönnte sich kaum die Zeit für seine knappen Mahlzeiten; helfen aber konnte er mit all seiner selbstlosen Tätigkeit nur wenigen, und mehr als die Hälfte der kleinen Patienten starben. Daß sein Ruf als Lodbinger darüber ins Grausige gesteigert wurde, das merkte er entweder nicht, oder er wollte es nicht merken, um sich die Kraft nicht lähmen zu lassen.

Aber einmal wurde ihm die Stimmung im Dorfe in eindringlichster Weise zum Bewußtsein gebracht.

Der alte Vinseler hatte ihn geholt. Zwei seiner Enkelkinder konnten „nicht schlafen, sie bekamen keine Luft und waren furchtbar heiß“, wie er sagte; es werde wohl auch die neue Krankheit sein.

Horst war müde bis zur Erschöpfung, denn er war gerade von der Tagesarbeit heimgekehrt. Aber er ging natürlich sofort — die Minuten waren kostbar, und er konnte doch die armen kleinen Dinger nicht im Stiche lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Das am 22. November d. J. in Leipzig erschienene Blatt „Die Welt“ enthält eine interessante Notiz über die Beziehungen zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Kaiser von Mexiko. Die Notiz lautet: „Der Kaiser von Mexiko, Maximilian, hat sich in Paris als ein dortiges illustriertes Journal anlässlich des Besuchs des sächsischen Königs in Wien die Porträts beider Monarchen in großem Format nebeneinander abdrucken lassen. Die sächsische Zeitung, die ein in Paris lebender Sachse dann feststellte, hatte die Zeitschrift aus Versehen anstatt des Königs Friedrich August den verstorbenen König Georg im Bilde wiedergegeben, der in der Tat große Ähnlichkeit mit Kaiser Franz Joseph besaß.“

Selbstmord im Gerichtssaal. Aus Berlin wird gemeldet: Ein 57 Jahre alter Hypothekensammler, der wegen Betruges in strafverschärfendem Rückfall und wegen anderer Vergehen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, zog bei der Verkündung des Urteils plötzlich ein dolchartiges Messer aus der Tasche und brachte sich einen tiefen Schnitt am Halse bei. Das Blut spritzte in weitem Bogen aus der Wunde in den Gerichtssaal. Der Verletzte fand einströmen im Krankenhause als Gefangener Aufnahme.

Grabschändung. In dem Erbgräbnis der Familie von Langen auf dem Gute Barow im Kreise Franzburg ist am Totensonntag der Metallsarg, der vor 5 Jahren im Alter von 70 Jahren verstorbenen Baronin v. Langen erschossen worden. Die Leiche wurde sämtlicher Schmuckgegenstände beraubt aufgefunden.

Zusammenstoß zweier Rheindampfer. Sonntag abend ist auf dem Rhein der Dampfer „Egon“ mit dem Dampfer „Nordkap“ zusammengestoßen. „Egon“ wurde wenig beschädigt, „Nordkap“ sank sofort unter. Die beiden Söhne des Kapitäns im Alter von 8 Jahren und 20 Jahren ertranken vor den Augen der Eltern. Die Frau des Kapitäns erlitt einen Beinbruch.

Eine neue Petition zugunsten Dr. Crippens. Eine mit 2000 Unterschriften versehene Petition zugunsten des zum Tode verurteilten Dr. Crippen ist neuerdings durch den Verteidiger des Verurteilten, Dr. Arthur Newton, dem Minister des Innern überreicht worden. Die Gefängnisverwaltung in Trentonville hat Dr. Crippen bisher von dem Tode seines Vaters, der am Donnerstag in Los Angeles gestorben ist, noch nicht in Kenntnis gesetzt.

Eine romantische Lebensrettung. Ein Urenkel des Herzogs von Wellington, Lord George Wellesley, der vierte Sohn des gegenwärtigen Herzogs von Wellington, ging eines Abends nach dem Diner mit Lord Claud Nigel Hamilton, dem Sohn des Herzogs von Abercrom, an der Themse spazieren. Da vernahmen die Herren verzweifelte Hilferufe und sahen, daß auf der Brücke viele Menschen zusammengelaufen waren, die alle nach einem Punkte in der Mitte des Stromes stierten. Schnell entschlossen warf der junge Lord seinen Rock ab und sprang in die Tiefe. Noch zur rechten Zeit erreichte er die Stelle, wo ein junges Mädchen mit dem Tod in den Wellen kämpfte, und

ernnen, aber die Woge bedeckte seinen Namen zu wollen, und nur diesem Umstand hat es die zwanzigjährige Mary Gaveland zu verdanken, daß sie heute weiß, daß ein Urenkel des „Eisenherzogs“ ihr das Leben gerettet hat. Die hübsche junge Dame erholte sich in dem Hospital, in das sie gebracht worden war, sehr schnell wieder. Am Sonnabend wurde sie dem Richter unter der Anklage des versuchten Selbstmordes vorgeführt. Sie versprach hoch und heilig, es nie wieder tun zu wollen, worauf sie straffrei entlassen wurde. Mrs Gaveland ist Maschinenbedienerin in der City. In der Tiefe zu einem jungen Buchhalter enttäuscht, sagte sie den Entschluß, ihr Leben zu enden. Als sie mit ihrer jüngeren Schwester über die Putzbrücke spazierte, bemerkte sie plötzlich über das Geländer und sprang in die Tiefe. Natürlich wird sie von allen anderen Schreibmaschinenbainern der City darum beneidet, von einem Herzogssohn gerettet worden zu sein. Lord George Wellesley ist erst 21 Jahre alt und steht bei den Garde-Grenadiere. Er begab sich in das Haus eines Freundes, kroch dort heimlich Kleider und besuchte dann wie gewöhnlich seinen Klub, ohne ein Wort von dem Abenteuer verlauten zu lassen.

Eine Warnung vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegation wird von neuen von den Reichsbehörden veröffentlicht. Dabei wird bekannt gegeben, daß die französische Regierung die Bestimmung aufgehoben hat, daß die anzuwerbenden mindestens achtzehn Jahre alt sein müssen. Junge Leute, die sich nach Abentueren sehnen, mögen also auf der Hut sein.

Schloß Lees Court vom Feuer zerstört. Das Schloß Lees Court in der Nähe von Faversham in England, auf dem Prinz Heinrich von Preußen noch vor kurzer Zeit als Gast weilte, ist gänzlich vom Feuer zerstört worden. Der Brand brach morgens um 2 Uhr aus, und drei Stunden später war nur noch ein Haufen angedorrter Ruinen übrig. Der Schaden beträgt nahezu eine Million.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnen vom 1. Oktober 1910 ab.

Nach Dresden:	4.24, 6.09, 7.19, 9.06 (Eilzug), 9.39, 12.54, 2.36, 4.15, 5.54 (Eilzug), 6.18, 8.54, 11.01.
Von Dresden (Ankunft):	1.31, 7.11, 8.18, 9.30 (Eilzug), 10.14, 1.32, 2.22, 4.08, 6.30, 9.09, 9.21, 10.40, 11.10 (Eilzug).
Nach Bautzen:	1.28, 7.16, 8.18, 9.31 (Eilzug), 10.17, 1.24, 4.10, 6.32, 8.11, 10.43, 11.14.
Von Bautzen (Ankunft):	4.22, 6.08, 7.16, 9.36, 12.50, 4.12, 6.11, 8.50, 10.55.
Nach Bittau:	7.20, 9.34 (Eilzug), 10.40, 2.26, 4.27, 9.24, 11.11 (Eilzug).
Von Bittau (Ankunft):	6.02, 8.56, 9.02 (Eilzug), 12.38, 3.20, 5.47, 10.43.
Nach Ramenz:	7.26, 1.40, 4.20, 9.12.
Von Ramenz (Ankunft):	7.08, 12.44, 8.21, 8.27.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.
am 21. November 1910, nach amtlicher Feststellung.

Tiergattung	Kaufpreis Stück	Bezeichnung	Marktpreis für	
			Lebend.	Schlachtgewicht.
			Wt.	Wt.
Ochsen	198	1) a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	46—50	84 88
		b. Oesterreicher bezüglichen	51—73	88 92
		2) Junge Fleckvieh, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	42—45	78 81
		3) Wähig genährte junge, — gut genährte Ältere	38—41	73 78
Kalben und Kühe	210	4) Gering genährte jeden Alters	31—35	65 70
		1) Vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes	44—47	74 79
		2) Vollf., ausgewähl. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—43	72 75
		3) Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	36—39	67 71
Ziegen	195	4) Wähig genährte Kühe und Kalben	30—35	60 64
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	24—29	55 59
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47—51	79 84
		2) Wähig genährte jüngere und gut genährte Ältere	42—46	73 78
Schafe	278	3) Gering genährte	37—41	66 72
		1) Fettschaf (Vollschaf) und beste Sauglämmer	54—68	88 92
		2) Mittlere Rast- und gute Sauglämmer	54—57	81 87
Schafe	920	3) Geringe Sauglämmer	18—21	36 43
		1) Rastlämmer	45—47	68 90
		2) Jüngere Rastlämmer	42—44	63 66
		3) Ältere Rastlämmer	7—11	77—82
Schweine	2120	4) Wähig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe)	30—34	65 72
		1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	63 65	99 71
		b. Fleckschweine	55 57	71—72
2) Fleckschweine	50 52	64 68		
3) Gering entwickelte, sowie Gansen	47—49	63 65		

zusammen 3916. — Notnahmepreise über Notiz.
Gesäßöffnung: Bei allen Tiergattungen langsam. — Von dem Kastrat sind 28 Rinder überprüfungsamtlich beschnitten.